

Antrag 2024/I/Ges/5

Kreis Wandsbek

Zuckersteuer auf Softdrinks und weiteren Lebensmitteln

1 Der Landesparteitag der SPD Hamburg möge zur Weiterleitung an den Bundesparteitag der
2 SPD und anschließender Weiterleitung an die SPD Bundestagsfraktion beschließen: 1. Einfuh-
3 rung einer Zuckersteuer auf Softdrinks. Diese soll in Anlehnung an den „Part 2 Finance Act 2017“
4 des Vereinigten Königreichs als Verbrauchssteuer gestaltet sein. 2. Darüber hinaus ist zu pru-
5 fen, inwieweit eine Steuer auf weitere Lebensmittelprodukte umgesetzt werden kann, die für
6 ihre Produktart einen unnötig hohen Zuckeranteil aufweisen.

7 **Begründung**

8 Die Einführung einer Zuckersteuer hat in Großbritannien nachweislich positive Auswirkungen
9 auf die Gesundheit gezeigt. Eine Studie der Cambridge University legt nahe, dass die Zucker-
10 steuer in Höhe eines niedrigen zweistelligen Centbetrages pro Getränk die Fettleibigkeit bei
11 zehn- und elfjährigen Mädchen um beachtliche 8 Prozent verringert hat. Dies verdeutlicht den
12 Nutzen der Zuckersteuer für die Gesundheit von Kindern. Darüber hinaus haben die Erfahrun-
13 gen in Großbritannien gezeigt, dass eine Zuckersteuer Hersteller dazu motiviert, ihre Produkte
14 zu reformulieren und den Zuckergehalt zu reduzieren. Vor der Einführung der Zuckersteuer lag
15 der Anteil von Limonaden mit mehr als 5 g Zucker pro 100 ml auf dem britischen Markt im Sep-
16 tember 2015 bei 49 Prozent. Im Februar 2019, nach Einführung der Steuer, sank dieser Anteil
17 auf nur noch 15 Prozent. Dies verdeutlicht den positiven Einfluss einer Zuckersteuer auf das An-
18 gebot an gesünderen Produkten. In Deutschland gibt es derzeit keine konkreten Pläne für die
19 Einführung einer Zuckersteuer. Trotz Gerüchten während der Ampel-Koalitionsverhandlungen
20 taucht die Zuckersteuer im Koalitionsvertrag nicht auf. Neben den gesundheitlichen Vorteilen
21 entlastet eine solche Forderung den Gesundheitshaushalt nicht nur durch die direkten Steu-
22 ereinnahmen, sondern auch durch eine Entlastung der gesetzlichen Krankenkassen. Schließ-
23 lich ist es wichtig zu beachten, dass u.a. Diabetes Typ 2 – eine der Erkrankungen, die oft mit
24 übermäßigem Zuckerkonsum in Verbindung gebracht wird – erhebliche Kosten im Gesund-
25 heitssystem verursacht. Im Jahr 2009 und 2010 wurden für die Versorgung von Menschen mit
26 Typ-2-Diabetes in der gesetzlichen Krankenversicherung rund 16,1 Milliarden Euro pro Jahr auf-
27 gewendet – das macht 10 % der Gesamtausgaben aus. Eine Zuckersteuer kann dazu beitragen,
28 diese Kosten zu senken und dadurch zusätzliche Mittel für das derzeit finanziell ausgelaste-
29 te Gesundheitssystem zu schaffen. Dabei soll in Erweiterung zum britischen Ansatz auch ei-
30 ne Ausweitung auf weitere Lebensmittel geprüft werden. So finden sich selbst in vermeintlich
31 herzhaften Produkten wie beispielsweise Tiefkühlpizza, Schinken und selbst Krautsalat eine er-
32 hebliche Menge Zucker, die nicht notwendig ist und vielmehr der Gesundheit schadet. Die Ein-
33 führung einer Zuckersteuer ist somit nicht nur ein Schritt in Richtung gesünderer Lebensmittel
34 und besserer Gesundheit für unsere Bevölkerung, sondern sie kann auch erhebliche finanzielle
35 Vorteile für unser Gesundheitssystem bringen. Es ist daher dringend geboten, die Einführung
36 einer solchen Steuer zu unterstützen und voranzutreiben.